Vorwort 9

A. Empfindsamkeit 11

I. Das Wort und Schlagwort 11

1. *Empfindsam vor 1768* 11

Sentimental vor Sterne. – Empfindsam vor Lessing. – Belege der *Landbibliothek*. – Empfindsam und zärtlich. – Empfindsamkeit als Fertigkeit sinnlicher Empfindungen.

2. *Die Tradition der aufklärerischen Wörterbücher und Lehrbücher* ... 16

a) Empfindsam und empfindlich 16
Synonymität. – Empfindsam ersetzt empfindlich. – Empfindlich auf unangenehme Empfindungen eingeschränkt.

b) Empfindsamkeit und Empfindelei 20
Belege für Empfindelei vor Campe. – Campes Vorschläge zur Terminologie. – Wörterbücher. – Lehrbücher. – Sprachgebrauch.

3. *Der Sprachgebrauch (empfindsam und sentimental)* 27

Lob und Verteidigung. – Polemik. – J. G. Jacobi. – Höhepunkt der Kritik. – Sozialkritischer Gebrauch. – Sentimental. – Attributive Adjektive.

4. *Das Schlagwort. Titelverzeichnis* 34

Die Empfindsamkeit als Modewelle; als Epoche der Kulturgeschichte. – Die Empfindsamkeit geht 1780/90 zu Ende; dauert fort. – Breite des Wortgebrauches. – Büchertitel. – Titelverzeichnis.

II. Die Diskussion 44

1. *Die Zärtlichkeit* 44

Charakterzüge des Zärtlichen: Vernunft und Sittlichkeit; erkennende Wahl. – Zärtlichkeit als Liebe zu moralischen Vollkommenheiten. – Zulässiger Zärtlichkeitsgrad. – Pflichtenkatalog.

2. *Der Philanthropismus* 47

Empfindsamkeit eine Forderung der Philanthropen. – Freiheit des Interesses. – Antipathie gegen die Leidenschaft. – Vereinigung von Vernunft und Empfindsamkeit. – Harmonie als Nützlichkeit. – Ethos des Mittelmaßes. – Gesundheit des Körpers.

3. *Die Charakteristik des Empfindlers* 53

Umschlag des Gefühls in Extreme. – Bild des Rohres, des reißenden Wassers. – Engel und Ungeheuer. – Parallele zum Schwärmer.

B. Roman und Lektüre 57

I. Die Diskussion um die Lektüre und den Roman 57

1. *Die religiöse, bürgerliche und aufklärerische Kritik am »Romanhaften«* 57

Romanhaft, romantisch. – Das Romantische »im Kampf mit der Konvenienz und dem bürgerlichen Leben«. – Parallele zur Kritik an der Empfindelei. – Psychologie des Romankonsumenten. – Das gesellschaftliche Argument. – Träger der Kritik: Theologen, Moralphilosophen, Pädagogen.

2. *Der Roman als Mittel des Unterrichts* 64

Huet und die Verteidiger des Romans. – Der Roman als »Fabel für Erwachsene«. – Lehrfiguren und poetische Gerechtigkeit. – Reflexionen und Sentenzen. – Sentenzsammlungen. – Hermes. – Miller. – Lafontaine. – Der Roman als Zweckform im Biedermeier.

3. *Der empfindsame Roman als Massenlektüre* 79

Zahlen und Stimmen zur Romanproduktion. – Leihbibliotheken. – Der Roman »kennt keinen Unterschied der Stände an«. – Gellert, eine zentrale Gestalt im Wandel der Lektüre. – Anteil empfindsamer Romane. – Die Trivialisierung *Wilhelm Meisters* zur sentimentalen Geschichte. – Clauren (C. Heun): Nachahmung und Polemik (Hauffs *Mann im Mond*). – Zerfall des Publikums und »höhere« Kritik. – Trivialliteratur als »Gift«. – Zensurvorschläge und -maßnahmen.

4. *Moral und Autonomie des Kunstwerks. Die Diskussion um Goethes »Werther«* 93

Der *Werther* als Erbauungsbuch. – Die Frage nach der historischen Wahrheit. – Die Lebensansichten Werthers. – Sie verführen, weil sie nicht widerlegt werden. – Das Wertsystem der Kritik. – Pflichten des Mannes als Glied der Gesellschaft. – Selbstmord. – Werther als Hypochonder. – Bodmers Plan eines Pendants. – Nicolais Fortsetzung. – Der Standpunkt der Verteidiger.

II. Die Theorie des Romans 103

1. *Die Stellung des Romans in der Poetik* 103

a) Der Roman zwischen Poesie und Prosa 103

Der Roman als Heldengedicht in Prosa. – Fénélons *Télémaque*. – J. A. Schlegels »prosaische Dichtkunst«. – Der Roman unter den prosaischen Schreibarten der Rhetorik. – Zweiseitige Urteile der Handbücher. – Vorbehalte der Realisten.

b) Der Roman im System der Gattungen 109

Epische, dramatische, lyrische, didaktische Romane. – Dreifache Bedeutung der Bezeichnung »dramatischer Roman«. – Der einseitige Brief-

roman. – Die Gattung »lyrischer Roman«, »didaktischer Roman«. – Universalität des Romans: rhetorische variatio, nicht romantische Synthese.

2. *Die pragmatische Geschichtsschreibung* 114

Romane als »Brüder der Geschichte«. – Was heißt pragmatische Geschichte? – Kausalnexus. – Psychologische Entwicklung aus menschlichen Triebfedern. – Anschaulichkeit. – Finalität. – Die pragmatische Geschichte als »Wahrheit der Romane«. – Pragmatismus und rhetorische Pathologie. – Engel. – Blanckenburg. – Ungemischte und gemischte Charaktere. – Die pragmatische Geschichte als Lehre. – Reflexionen. – Die »historische Philosophie« des Pragmatismus.

Bibliographie 127

Vorbemerkung 127

A. Quellen 128

1. Wörterbücher. Wortgeschichte. – 2. Empfindsamkeit. Zärtlichkeit. – 3. Roman. Lektüre. – 4. Erbauliche, moralische, pädagogische Schriften. – 5. Buchhandel. Zensur. – 6. Geschichte. – 7. Rhetorik. Ästhetik. Poetik. – 8. Werke. Briefe. Memoiren. Tagebücher. Sonstiges.

B. Sekundärliteratur 146

1. Allgemeine Literatur (Epoche, Probleme, Personen). – 2. Wortgeschichte. – 3. Empfindsamkeit. – 4. Roman. Lektüre. – 5. Geschichte.

Register 153

I. Personenverzeichnis 153

II. Verzeichnis der periodischen Veröffentlichungen 158